

Wo, bitte, geht's nach Hollywood?

Von Tilmann P. Gangloff 18. Juli 2003, 00:00 Uhr

Kinder wollen Stars werden. Casting-Agenturen wissen das - und nutzen es zuweilen gnadenlos aus

Früher wollten Jungs Lokführer oder Astronaut und Mädchen Krankenschwester oder Tierärztin werden. Heute lockt vor allem der Ruhm als Fußball-Profi, Formel-1-Rennfahrer, Model, "Superstar" oder - als Schauspielerin. Das zu werden ist sogar vergleichsweise einfach, denn Serien wie "Schloss Einstein" (KI.KA) oder "Fabrixx" (ARD) suchen regelmäßig neue Darsteller.

Die Zielgruppe weiß das. Zum Casting für die erste Staffel von "Fabrixx", erinnert sich Produzent Michael von Mossner, kamen 800 Kinder. Längst haben auch die Agenturen erkannt, dass es sich um einen lukrativen Markt handelt. Tippt man bei einer Internet-Suchmaschine die Wörter "Casting", "Agentur" und "Kinder" ein, erhält man eine Liste mit mehreren tausend Treffern.

Wie viele Agenturen es in Deutschland gibt, die auch Kinder vertreten, weiß niemand in der Branche. Nur eines ist sicher: Es werden ständig mehr. Die meisten finden sich naturgemäß dort, wo ohnehin viel für Film und Fernsehen produziert wird: in Berlin, Köln, München und Hamburg.

Wenn man nicht gerade auf eine konkrete Empfehlung bauen kann, ist es fast schon Glückssache, die richtige Agentur zu finden. Eine falsche Wahl aber kann nicht nur das Ende der Karriere als Kinderstar bedeuten, bevor sie überhaupt begonnen hat; sie kann auch teuer werden. "Schwarze Schafe gibt es überall", warnt der Hamburger Rechtsanwalt Jens Michow.

Michow ist Präsident des Bundesverbandes der Veranstaltungswirtschaft, in dem der frühere Interessensverband deutscher Künstlervertreter aufgegangen ist. Mangels eines allgemeingültigen Qualitätsmerkmals empfiehlt Michow den Eltern talentierter Kinder, sich sorgfältig über die Agentur zu erkundigen, der sie ihre Sprösslinge überlassen: "Was ist das für ein Unternehmen? Hat es zum Beispiel schon jemanden populär gemacht?" Michow warnt davor, sich auf das vermeintliche Gütesiegel "Die Vermittlung erfolgt mit Erlaubnis der Bundesanstalt für Arbeit", mit dem sich viele Künstlervertretungen gern schmücken, zu verlassen: "Erstens ist das gar nicht mehr gültig, zweitens konnte das jeder bekommen."

Skepsis, raten Produzenten, sei auch angesagt, wenn eine Agentur Kinder sucht, ohne einen konkreten Auftrag zu haben. Dem widerspricht allerdings Karin Müller-Grunewald,

Leiterin der Potsdamer Agentur "Gesichter". Sie lädt alle drei Monate zum Kinder-Casting. Die Kinder, betont sie, sollen dabei nicht "schauspielern", sondern sich in eine bestimmte Situation hineinversetzen und sich dann entsprechend verhalten. Wer die erste Hürde dieser "Eignungsprüfung" nimmt, füllt einen Fragebogen aus und lässt sein Foto da. Wenn später etwa die Kinder-Soap "Schloss Einstein" neue Darsteller sucht, hat die Agentur bereits ein Portfolio, aus dem sie schöpfen kann. Auch Karin Müller-Grunewald warnt vor dubiosen Agenturen, die den Eltern einen siebenseitigen Vertrag vorlegen und ihnen als erstes 500 Euro abknöpfen. Indes: Der erste Test bei der Agentur "Gesichter" ist auch nicht gratis: Er kostet 20 Euro.

Casting ohne bestimmten Anlass hält die Stuttgarter Künstler-Agentin Iris Vogel ("Sophie 19") grundsätzlich für verdächtig. Werden keine Schauspieler für eine bestimmte Serie oder einen Film gesucht, sei Vorsicht geboten. Ein Casting müsse zwar nicht unbedingt in den Büros einer Agentur stattfinden. Wenn diese jedoch keine richtige Adresse habe, ist Skepsis angebracht. In Zweifelsfällen gibt das Gewerbeaufsichtsamt Auskunft.

Allerdings, so Uschi Reich, könne es durchaus vorkommen, dass Casting-Agenten Kinder auf der Straße ansprechen ("Street-Casting"). Die Bavaria-Produzentin hat die Herstellung einiger der erfolgreichsten Kinderfilme in den vergangenen Jahren überwacht, darunter die Erich-Kästner-Verfilmungen und der Kassenknüller "Bibi Blocksberg". Hauke Diekamp zum Beispiel, der Darsteller des jungen Johnny Trotz im "Fliegenden Klassenzimmer", sei auf einem Dresdener Schulhof entdeckt worden.

Bei einem Kinofilm dauert es mitunter ein Jahr, bis die Darsteller feststehen. Kein Wunder, denn bei Filme wie "Emil und die Detektive" gibt es mehrere Hauptrollen, die alle von Kindern gespielt werden. Uschi Reich hat den Ehrgeiz, immer wieder neue Gesichter zu entdecken. Außerdem, betont sie, sei ihr die Kooperation mit den jeweiligen Schulen wichtig, schließlich müssten die Kinder nach dem Ende der Dreharbeiten ja wieder in die Klassengemeinschaft zurückfinden. Tatsächlich kann die privilegierte Behandlung - die Kinder werden beispielsweise vom Chauffeur abgeholt - leicht zu Star-Allüren führen.

Kinderfilme werden bevorzugt in den Ferien gedreht. Bei lang laufenden Serien wie "Schloss Einstein" geht das indes nicht. Deshalb achtet in den Babelsberger Studios ein Betreuer darauf, dass die Hausaufgaben ordentlich gemacht werden. Gute schulische Leistungen sind dabei nur eine Bedingung für eine Karriere als Kinder-Star. Bei der Vorauswahl achtet Uschi Reich unter anderem darauf, ob der Schauspiel-Nachwuchs ein Instrument spielt: "Das ist wichtig für das Rhythmusgefühl." Zudem vergrößert es die Chancen auf eine Rolle im Film. Da die Jungen in dem Film "Das fliegende Klassenzimmer" ein Theaterstück aufführen, mussten einige von ihnen zunächst singen und tanzen lernen - mit Ausnahme von Hauke Diekamp. Dessen Vater ist Professor an einer Tanzschule, die Mutter Tänzerin. Gute Voraussetzungen also.

Obwohl also offenbar an Talenten kein Mangel herrscht, gibt es ein Problem: Die große Mehrzahl des begabten Nachwuchses ist weiblich. Im Gegensatz zu den extrovertierten Mädchen sei es schwierig, Jungen zwischen zwölf und 16 Jahren zu finden, klagt "Fabrixx"-Produzent von Mossner: "Die wollen einfach nicht aus sich heraus". Allerdings gibt es auch das Gegenteil: 14-Jährige, die glauben, sie hätten die besten Chancen, wenn sie so cool wie möglich auftreten. "Ganz falsch", sagt Uschi Reich. Sie suche schließlich "keine Schauspieler, sondern Darsteller". Wer sich nicht natürlich gebe, komme über das erste Casting gar nicht erst hinaus.
